

# Aus aller Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **98 (1972)**

Heft 31

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Aus aller Welt

New Yorks Oberbürgermeister Lindsay bekämpft eine der vielen Plagen seiner Stadt: den Lärm. Er proklamierte eine «Ruhige Woche». Im Rahmen der dazu geplanten Veranstaltungen wird das New Yorker Synchronorchester ein Konzert geben. Auf dem Programm steht unter anderem: «Konzert für Preßfluthämmer.»

\*

Bei der Verabschiedung am Salzburger Flughafen fragte Präsident Nixon scherzhaft Bundeskanzler Kreisky: «Wollen Sie nicht statt mir nach Moskau fliegen und ich bleibe dafür hier in Salzburg?» – Kreisky wehrte lebhaft ab: «No, no, Mr. President!» – Die Musikkapelle, die den Nixons ein Abschiedständchen gab, hatte sich ein passendes Lied ausgesucht: «Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt!»

\*

Earl T. Smith, Bürgermeister von Palm Beach, erinnert sich an eine Episode, als er während der Präsidentschaft John F. Kennedys amerikanischer Gesandter in Kuba war. Eines Tages kam ein Kubaner in die Gesandtschaft und verlangte Asyl als Verfolgter. Smith konnte aber den Namen des Bittstellers auf keiner Liste der Polizei finden. Der Mann erklärte, er suche Schutz vor einer Frau, der er die Ehe versprochen hätte und die er nicht zu heiraten gedenke.

\*

Bei einer Tombola zugunsten des Tierschutzvereins von Colton, USA, wurde als erster Preis eine Nerzstola, als zweiter Preis eine komplette Angelausrüstung und als dritter Preis eine Jagdflinte ausgesetzt.

\*

Flüsterwitz im Osten: «Die Russen sind ganz schön sauer auf die Chinesen. Der Breschnew soll zu seinem Landwirtschaftsminister gesagt haben: «Und wenn wir eine neue Hühnerrasse züchten müssen – das Gelbe kommt raus aus den Eiern!»»

Bei der Obrigkeit von Los Angeles haben die Obdachlosen, die das Obdachlosen asyl frequentieren, Protest gegen zu hohe Preise eingelegt. Sie beklagen sich nicht über den halben Dollar Nächtigungsgebühr, sondern über den ganzen Dollar, den sie zahlen müssen, wenn ihre Autos die Nacht über auf dem Gelände des Asyls parkieren.

\*

Auf der Reise nach Moskau machte Präsident Nixon bekanntlich einen kurzen Zwischenhalt in Salzburg und sagte in Schloß Kleßheim zu Journalisten: «Salzburg und Wien sind einfach ein «Muß» für Touristen. Nicht nur wegen der historischen Sehenswürdigkeiten, sondern auch wegen der schönen Landschaft und der Gastfreundlichkeit des österreichischen Volkes! Wenn Sie das der österreichischen Handelskammer melden, erwarte ich meine fünf Prozent Beteiligung...»

Ein sowjetisches Nachrichtenschiff, als ziviles Fahrzeug getarnt und mit der Aufgabe betraut, vor der Küste Nordvietnams die amerikanische Flotte zu beobachten, geriet in die Nähe eines Minenfeldes. Ein amerikanischer Zerstörer warnte die Russen, und das sowjetische Schiff blinkte im Zeichen der Koexistenz auf See den Amerikanern zurück: «Herzlichen Dank für die Zusammenarbeit und weiter gute Reise.»

\*

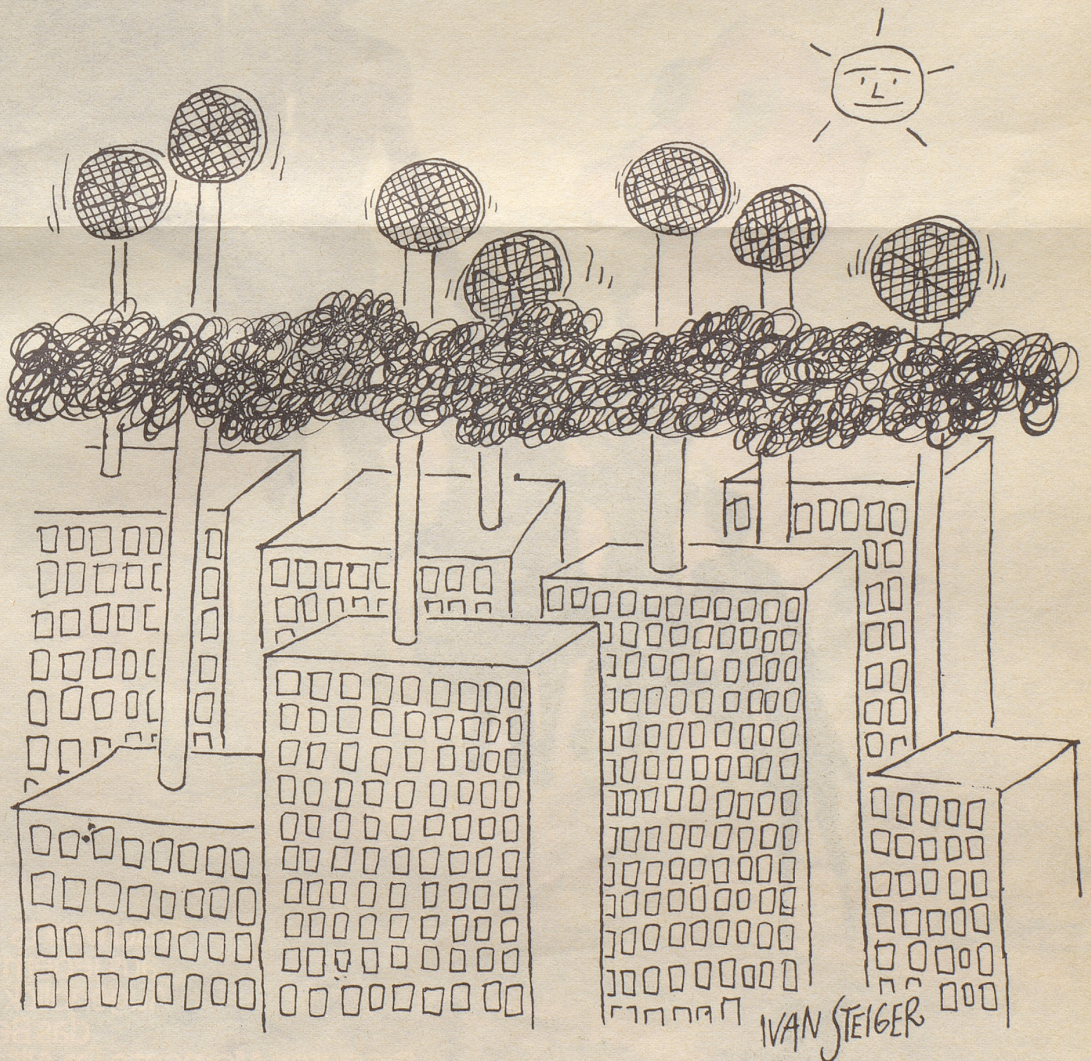
Vor einem Supermarkt im amerikanischen Hamilton hielt ein Auto. Der Mann am Steuer zündete sich eine Zigarette an und warf die leere Packung aus dem Autofenster. Ein älterer Herr hob sie von der Straße auf und reichte sie dem Fahrer zurück. «Ich brauche sie nicht mehr», sagte der Mann am Steuer. «Wir auch nicht», erwiderte der ältere Mann. «Ich bin nämlich der Bürgermeister.»

An einem Fahrkartenschalter in der DDR verlangt ein Mann: «Bitte einmal Dritter nach Kürze.» – Der Schalterbeamte wunderte sich: «Nach Kürze, wo liegt denn das? Kenne ich gar nicht. Oder wollen Sie sich mit mir einen Scherz machen?» – «Nein, das ist kein Scherz. Gestern in der großen Kundgebung hat der Genosse Honnecker gesagt: «In Kürze gibt's alles.»»

\*

Der «Mann auf der Straße» erwartete während des Staatsbesuches Nixons in Moskau, daß die Obrigkeit – wie gewohnt – nur die besten Sachen in die Schaufenster geben würde, mußte jedoch genau das Gegenteil feststellen. Die «Frau auf der Straße» wußte die Begründung: «Sie haben alle guten Waren aus den Geschäften entfernt, damit Frau Nixon nicht die langen Schlangen von Käufern sieht.»

TR



**MALEX**  
gegen  
Schmerzen